





In Marstal erwartet uns eine sehr enge Hafeneinfahrt, die wir nur per Motor absolvieren können. Die Fender werden am Boot verteilt, Piotr ist für die Vorleine zuständig, Burkhard und Bernd jeweils für einen Heckfestmacher. Und dann die aufregende Suche nach der passenden Box. Irgendwie habe ich es noch nicht ganz geschnallt wie breit unser Schiff wirklich ist. In die erste angepeilte passen wir einfach nicht rein. Die Dalben stehen zu eng. Also wieder zurück und der zweite Versuch klappt echt besser. Bernd und Burkhard schaffen es auch wirklich die Hackleinen über die Dalben zu werfen. Bernd ahnt es als erster, sie könnten zu kurz sein. Eine nette Frau hat inzwischen Piotr die Vorleine abgenommen und an einem Festmacher gesichert. Stück für Stück arbeiten wir uns gegen den auch hier im Hafen wehenden ziemlich kräftigen Wind an. Die Diskussion die dabei geführt wird könnte in Zukunft etwas unaufgeregter sein – aber schließlich liegt das Boot ganz passabel in seiner Box. Erleichternd für das Manöver war, dass der Hafen extrem leer ist und wir neben uns weit und breit keine anderen Yachten haben. Schön dass wir nicht in der Hochsaison gefahren sind.





Anschließend ein kurzer Stadtrundgang in Marstal. Es macht einen extrem verschlafenen Eindruck auf uns. Dann sehr leckerer gebackener Blumenkohl und Backkartoffeln und ein sehr angeregtes Gespräch über Politik Lieblingsfilm und Lieblingsopernsänger und dann gehen wir zu Bett. Burkhard liefert noch eine kleine Einlage als ihm unter der Dusche eingeseift das Wasser abgeschaltet wird und wir ganz schnell eine Zweite 10 Kronen-Münze herbeischaffen, dann schlafen wir.

